

# Chronik über Lichtenau

## Karl Exenberger

**Lichtenau**, Dorf, Pfarre, Schule und Post Lichtenau.

1795: 22 Häuser

1822: 24 Häuser

1840: 27 Häuser und 154 Einwohner

1853: 156 Einwohner

1870: 28 Häuser und 183 Einwohner

1880: 30 Häuser und 160 Einwohner

1890: 32 Häuser und 202 Einwohner

Das Dorf bildet für sich eine Ortsgemeinde von 3,08 km, welche nördlich von Obergrünbach, westlich von Allentsgshwendt und Ladings, südlich von Taubitz und östlich von Brunn am Walde begrenzt wird. Das Terrain gehört zu den westlichen Vorlagen des Gföhlerwaldes, doch kommt im Dorfbereich nur westlich ein größerer Wald, der Schacherwald, vor. Die Lage ist im Allgemeinen hoch, das Dorf selbst liegt auf 653 m Seehöhe, doch kommen keine besonderen Kuppen vor.

Den wichtigsten Erwerb der Bewohner bilden Feldbau und Viehzucht. Noch um die Mitte des XIX. Jahrhunderts wurde die Zucht veredelter Schafe eifrig betrieben. An industriellen Unternehmungen bestanden im letzten Drittel des XIX. Jahrhunderts westlich nahe beim Dorfe eine Graphitfabrik, in welcher das im nahen Grünbachfeld abgebaute Material bearbeitet wurde, und eine chemische Produktfabrik.

Die Lage ist sehr gut, da die Bezirksstraße von Krems nach Zwettl am Ort vorbeiführt, die Straße Gföhl-Ottenschlag den Ort durchschneidet, die Straße nach Ladings und die nach Albrechtsberg durch das Gemeindegebiet führen.

Die Pfarrkirche zu Ehren des heiligen Ignazius liegt auf einem Hügel und wurde 1755 im Stile jener Zeit neu aufgebaut. Sie enthält auf dem Nepomukaltar ein Gemälde, das von Karl Auerbach in Wien 1757 hergestellt wurde, auch besteht hier seit 1803 die Familiengruft der Schlossbesitzer mit dem Grabmal der Gräfin Clara von Albringen. Die frühere Pfarrkirche stand an derselben Stelle, wie die jetzige und war alt. Die Pfarre wurde dem Anschein nach von Meisling ausgeschieden und gehörte im XIV. Jahrhundert unter das Patronat der Lichtenegger. Da die Verleihungstaxe an den Bischof damals nur 2 Pfund betrug, muss ihre Stiftung gering gewesen sein, bis 1429 war diese Taxe jedoch auf 12 Pfund erhöht worden.

Der erste bekannte Pfarrer hieß Wolfgang Walder, auf den vor 1544 Johann Bollinger folgte. Da mit letzterem die Bisitatoren dieses Jahres wegen Berichtigung des Gottesdienstes und seines Lebenswandels zufrieden waren, nahm das Konsistorium seine Präsentation durch den Patron Matthias von Neudegg an und investierte ihn 1548. Der Herrschaftsbesitzer Wolf Wilhelm von Althan berief 1577 den apostasierten Mönch von Wolfgang Goldner hierher, dem 1580 in Horn das Lesen der Bibel und die Erklärung des Ratechismus aufgetragen wurde. In Folge des Luthertumes und des darauf folgenden langen Krieges ging die Pfarre ein und wurde mit Rastbach vereinigt. Nach 1654 versah Jeremias Goger beide Pfarren und hatte 200 Altkatholische und 132 Neubekehrte ohne die Kinder. Doch wird 1665 wieder ein Pfarrer von Lichtenau, Bruder Malachias genannt, und wurde ein Jahr früher die eingegangene Pfarre Allentsgshwendt, welche noch 1654 den Peter Reges zum Pfarrer hatte, damit bereinigt.

Von nun an wurde der Gottesdienst in beiden Kirchen abwechselnd vollzogen und deswegen 1784 eine Kooperatorenstelle in Lichtenau errichtet. Doch ist dieselbe seit 1857 unbesetzt. Von den Pfarrern verblieben Franz Ramniser von 1777-1821 und Josef

Bechner von 1834-1875 auf der Pfarre. Zur Zeit des Franz Schillinger (1876-1887) wurde 1876 ein neuer Pfarrhof erbaut.

Das Schloss ist ein alter, ziemlich hoher Bau mit zwei Türmen an der Außenseite. Es ist der Stammsitz eines danach benannten Geistlichen, das möglicherweise einen Seitenzweig der gleichnamigen Adelsfamilie in Oberösterreich bildet. Schon 1101 soll ein Konrad von Lichtenau mit der Marktgröfin Itha von Österreich einem Kreuzzug sich angeschlossen haben. Berthold von Liechtenowe bezeugte 1157 die bei Heinrichschlag ausgefertigte Urkunde über die Pfarrgrenzen von Meisling. Rudolf von Lichtenau erhob 1263 Anspruch auf den Besitz der genannten Pfarre. Er ist wahrscheinlich mit dem drei Jahre älteren genannten Rüdiger von Liechtenowe verwandt. Auch ein Johann von Lichtenau wird erwähnt. Der letzte Sprosse dieses Geschlechtes ist der in den Zwettler Urkunden von 1283 bis 1305 häufig genannte Ludwig von Lichtenau, ein großer Wohltäter dieses Stiftes Zwettl, dem er im Jahre 1283 Güter und Geld zur Verfügung stellte. Deshalb überließ ihm das Dorfgericht eine gewisse Summe Geld und Güter in Wurschenaigen und Grünbach. Dem selben Stift widmete er 1294 einen Weingarten in Loidagger und 1302 Gulden von einem Hof in Bromberg sowie in Reuthern bei Gföhl. Auch finden wir ihn öfters als Zeugen, wie in Dürnstein und Baumgarten, 1298 in Wien, 1299 in Liebenberg bei Raabs. Er wird 1291 ein Schwestersohn der Brüder Otto von Rastenberg und Albero von Hohenstein und noch 1307 der Schwager des Wilhelm von Baumgarten genannt. Danach erscheint er nicht mehr in Urkunden. Von einem Pfeil getroffen starb er in Böhmen und wurde als der letzte seines Geschlechtes seinem Willen gemäß in Zwettl beigesetzt.

Sein Erbe scheint auf die Lichtenegger übergegangen zu sein, denn diese werden im XIV. Jahrhundert als Patrone der Pfarre Lichtenau genannt und waren auch verpflichtet in Zwettl eine Stiftung für Johann von Lichtenau halten zu lassen, welche Verbindlichkeit wahrscheinlich mit den Gütern auf sie gelangt war.

Im Jahre 1429 wird als Patron Leopold Neudegger angeführt, 1476 aber der Teuspitzer. Daraus scheint sich zu ergeben, dass entweder der Name des Neudegger erst bedeutend später eingeführt wurde, oder die Herrschaft von den Neudeggern auf einige Zeit an die Teuspitz gelangt und dann wieder auf erstere zurückfiel. Denn 1491 stellte Gabriel von Neudegg in Lichtenau eine Urkunde aus und war Elisabeth von Neudegg, Nonne im Kloster St. Bernhard. Ob nun in der Reihe der Besitzer 1498 Ehepaar Bichänik und 1532 Jakob und Georg Bichänik einzuschalten sind, wie Schweikhardt berichtet, kann aus Mangel verlässlicher Quellen nicht entschieden werden, aber 1548 war Matthias von Neudegg hier begütert und 1588 erscheint Georg von Neudegg als Herr auf Ranna und Lichtenau. Zu seiner Zeit zählten beide Herrschaften 516 Goldenhäuser, wovon im Amte Attenreith 126, Loiwein 44, Mühldorf 30, Heiligen Blut 29, Obergrünbach, Gföhl und Riedental unter dem Manhartsberg je 16, Elsarn und Lichtenau je 14, Schwallenbach und Landings je 13 und Rastefeld 12 waren. Nach seinem Tode vor 1574 erhob der Gemahl seiner Tochter Regina, Wolf Wilhelm von Althan auf Lichtenau Ansprüche und übte 1577 Patronatsrechte über die Pfarre aus, aber 1592 sollte Ranna über Lichtenau wieder den Neudeggern übergeben werden.

Dazu scheint es nicht gekommen zu sein, weil 1594 Job Hartmann von Trautmannsdorf, der eine Richte des obigen Georg von Reudegg zur Frau hatte, an dieses Gut geschrieben erscheint. Ein Trautmannsdorf von Lichtenau war 1618 Kommissar der städtischen Truppen, als welcher er für den Ruesstein von Spitz Quartiere bei Rottes bestellte. Die Herrschaft war nun stets unter gleichen Besitzern mit Brunn am Walde und wurde 1822 ganz damit vereinigt. Job Hartmann von Trautmannsdorf, Sohn Hans Joachim und 1642 wieder dessen Sohn Adam Max Graf von Tautmannsdorf. Dieser verkaufte 1652 seine sechs Holden zu Göllitz und sieben zu Rühbach der Herrschaft Ottenstein, 1663 aber die Untertanen in Rastefeld an die Herrschaft Rastenberg und tauschte im nächsten Jahre sieben Holden zu Scheutz und zwei zu Lugenthal, die Breinmühle und der Jaidhof genannt, vom Stift Göttweig um Zehen ein. Von seinem Geschlecht kamen beide Herrschaften mit

176 Holden 1678 an Georg Ludwig von Einzendorf und 1684 an Ferdinand Ernst Grafen von Herberstein. Zudem sie nun immer vom Vater auf den Sohn übergangen, kamen in ihren Besitz 1691 Menzel Gerhard, 1729 Ferdinand Leopold Karl, 1734 Karl Josef, 1755 Josef Johann Graf von Herberstein. Von ihrer Konkursmasse erkaufte sie sich 1792 Johann Josef Freiherr von Stiebar auf Buttenheim, Oberst-Erblandtüchenmeister in Österreich ob und unter der Enns, niederösterreichischer Landes- und Regierungsrat, landständischer Abgeordneter, Herr der Herrschaften Ottenschlag, Grafenschlag, Krumau, Brunn und Lichtenau, Fritzelsdorf, Urndorf, Scheiterndorf, Hagberg, Rosenthal und Schönleiten. Schon 1803 kaufte er Brunn und Lichtenau von Unton von Weibel, dem 1805 seine Witwe Francisca folgte, bis 1812 dem Josef Michael von Ehrenfels verkaufte.

Diesem Geschlecht entsprang auch der als Dichter und philosophischer Denker bedeutend veranlagte Christian Freiherr von Ehrenfels. Besitzer wurde 1851 dessen Bruder Ferdinand, der 1862 starb, worauf Leopold Freiherr von Ehrenfels in den Besitz von Lichtenau kam, und dann Bernhard Freiherr von Ehrenfels.

Das Landgericht in Lichtenau stand schon 1604 der Herrschaft Gföhl zu, bei der es bis 1849 verblieb. Ortsobrigkeit, Grund- und Konskriptionsherrschaft war Brunn am Walde. Über die Pfarre ist außer den eingangs erwähnten Daten noch bekannt, dass im Jahre 1544 der Pfarrer Johann Bollinger einen ehrbaren Wandel führte und den Gottesdienst in ordentlicher Weise verrichtete. Im Jahre 1577 berief Wilhelm von Althan Wolfgang Goldener, einen Mönch aus Garsten, nach Lichtenau als Seelsorger, der sich mehr um andere Dinge als Bibel kümmerte, weshalb er von den Bisitatoren 1580 getadelt wurde. Im Jahre 1899 nach dem Tode des Pfarrers Ignaz Jamy war der Patron mit dem Konsistorium bezüglich der Baureparaturen der Kirche in Widerspruch geraten, weshalb er auf die Präsentation eines neuen Pfarrers verzichtete. Vom Bischof wurde der gegenwärtige Pfarrer Anton Kraupner ernannt. Zur Pfarre Lichtenau gehören außer Lichtenau noch Allentsgswendt, Brunn am Walde, Ebergersch, Ladings und Scheutz.

In Lichtenau bestand eine Volksschule, die bis 1887 fertiggestellt war, mit Schuljahre 1888 zu einer erstklassigen Schule erweitert wurde.

# Überblick über die Entstehung der Gemeinde Lichtenau

---

Man spricht immer nur von vergangenen Zeiten, macht sich aber keine Gedanken wie es vor Millionen Jahren gewesen sein mag als die ganze Gegend noch von einem Meer überflutet war. Durch einen vulkanischen Ausbruch wurde der Boden gehoben und trocken gelegt. Die Kalklager wurden geschmolzen und kristallisiert, wodurch alle Spuren von Pflanzen und Tieren verloren gingen. Versteinerte Muscheln und Gebeine von gewaltigen Krokodile, Seekühe, Wallfische, Delphine dieser Zeit wurden an der alten Meeresküste am Manhartsberg aufgedeckt. Sichere Beweise vom Dasein des Menschen in dieser Zeit konnte nirgends gefunden werden.

Das Klima wurde kälter und es brach die Eiszeit herein, welche in unserer Gegend durch viermalige Eisschmelze unterbrochen wurde. Der Steppenwind trug den feinen Sand nach Osten und wurde dort als Löß abgelagert. Als Tiere erscheinen Mammut, Rhinoceros, Rentier, Höhlenlöwe, Höhlenbär, Wildpferd u.a.

In einer Lehmgrube bei Pöchlarn fand man einen Mammutstoßzahn, wahrscheinlich von einem Tier das hier bei der Tränke am Donauufer im Moraste versunken war. In dieser Zeit tritt zum erstenmal der Mensch als Bewohner der Gudenushöhle bei Hartenstein unseres Gebietes auf. Welche in Erdlöcher und Höhlen hausten später sesshaft wurden, ernährten sich von Wildpflanzen, Jagd mit Pfeil und Bogen. In der Jungsteinzeit gab es schon Menschengruppen welche Felder bestellten Gerste Einkorn war die erste Getreideart später erst Roggen, Bohnen, Linsen und Erbsen. Der Acker wurde mit einem Grabstock bearbeitet, die Frucht mit Mahlsteine zerrieben, seither war Brot ein neues Nahrungsmittel später wurden auch Obstbäume gepflanzt.

Lichtenau	Lichtenove
Ladings	Ledings
Brunn am Walde	Prunne

- 3000 v. Chr. zogen Indogermanen von Norden her und bedrohten die Einwohner. Diese fürchteten sich und verschanzten sich auf Höhlensiedlungen.
- 500 - 15 v. Chr. zogen die Kelten an die Donau und kamen zu den germanischen Völkern Markomannen und Quaden. Aus der Keltzeit haben sich einige Flussnamen erhalten wie:
- Donau (Danuvius) der starke Strom
  - Krems (Cremisa) Bach zwischen Abhängen
  - Kamp (Camp) der Krumme
- 15 v. Chr. wurde die Gegend hartnäckig gegen die Römer verteidigt.
- 172 n. Chr. fanden heftige Kämpfe der Markomannen und Quaden mit den Römern statt.
- 375 n. Chr. wurden erneute Kämpfe ausgetragen.
404. n. Chr. rückten hier die Rugier ein, die mit den Hunnen ein Bündnis geschlossen hatten.
- 488 n. Chr. folgten die Langobarden.
- 568 n. Chr. übernahmen die Awaren das Gebiet, duldeten die ansässigen Bajuwaren und führten Slawen als Arbeiter in das Land ein.
- 907 – 955 herrschten die räuberischen Magyaren, wurden aber nach Osten zurückgeworfen und besiegt.

- 955 kam Herzog Heinrich von Bayern. Während sich die Bauern in der Gegend niederließen und Häuser bauten, wurden Teile des Gebiets an Adelige vergeben welche dort Burgen, Schlösser und Kirchen bauten.
- 1100 erste Ansiedlungen der Kuenringer aus Deutschlang
- 1101 Konrad von Lichtenove
- 1140 Adalbert von Prunnen
- 1157 Berthold von Lichtenove
- 1180 Otto von Prunne
- 1175 Böhmen verwüsteten die Gegend bis zu der Donau
- 1230 König Wenzel verheerte wieder unser Gebiet
- 1257 Hungersnot, Obst und Getreide erfroren, viele Menschen gestorben
- 1268 teilweise heftige Erdbeben auch 1348 - 1443 - 1560 - 1712 - 1749 - 1764 - 1774
- 1263 Rudolf von Lichtenau
- 1276 König Rudolf von Habsburg schlug Ottokar von Böhmen entscheiden
- 1302 wird Ledings geschrieben
- 1312 Mißernte
- 1317 langer Schneereicher Winter (Hungersnot)
- 1320 Steine fielen aus den Wolken, Vieh ging zu Grunde von Meteoriten erschlagen
- 1332 urkundlich als Pfarre erwähnt
- 1332 Böhmer Horden töteten bei Pulkau 400 Bauern, viele gefangen entführt
- 1338-1340 Heuschreckenschwärme vom Osten ebenso 1368
- 1357 Konrad von Neudegg
- 1400 Hans und Thomas Neudegg
- 1402 Raubritter nahmen Überhand (Standrecht) viele Menschen verhungerten
- 1426 Hussiten Kriege, die Gegend wurde stark verwüstet, Gföhl niedergebrannt
- 1428-1433 auch das Dorf "Riggers" in der Reitau und Schloss "Baumgarten" in Allentsgschwendt.
- 1428 erster Schulmeister
- 1429 Leopold von Neudegg erster Pfarrer von Lichtenau
- 1457-1462 Krieg mit Ungarn brachte viel Elend
- 1460 Mühlräder im Eis eingefroren
- 1476 Heuschrecken, verheerende Verwüstungen (Hungersnot und Seuchen)
- 1476 gehörte Lichtenau zum Dekanate Zwettl
- 1477 plünderten Böhmisches Soldaten die Gegen
- 1491 Gabriel von Neudegg
- 1495 Lichtenfels, Verfügung des Landrichters: Wer Zäune beschädigt oder zerstört, wird mit dem Abschneiden der Zunge oder Abhacken der Hand

bestraft. Wer einen Feldstreifen versetzt, wird am Rain bis zu den Schultern eingegraben, sodann wird im der Kopf abgehackt, so dass der Körperstumpf den Grenzpfahl bildet. Manchmal wird der geköpfte Leib verkehrt eingegraben, so dass die hochragenden Beine die Grenze anzeigen.

- 1509 kaufte der damalige Herrschaftsbesitzer von Brunn am Walde Leopold von Neudegg Lichtenau, das seither vereinigt blieb.
- 1529 Türken belagerten Wien, drangen bis zu der Enns vor, schreckten vor Brand und Mord nicht zurück
- 1536 war Lichtenau und Umgebung evangelisch
- 1548 Mathias von Neudegg
- 1561 wird Lädings geschrieben
- 1574 Wolf Wilhelm von Althan
- 1579 Lichtenau bleibt fünfzig Jahre ohne Pfarrer
- 1581 nach mehrfachem Besitzwechsel erwarb Johann Hartmann von Traumannsdorf Brunn am Walde und Lichtenau samt Bräuhaus, Kalkofen und Meierhof
- 1596 – 1597 Bauernkrieg, die Kaiserlichen Reiter schnitten den aufständischen Bauern Nasen, Ohren und Finger ab. Viele wurden gehenkt, Kopf abgeschlagen oder bei lebendigem Leib gevierteilt, Frauen vergewaltigt, Misshandlungen jeder Art. Allentsgschwendt war Quartier Station.
- 1585 Johann Hartmann von Trautmannsdorf erbaute Wasserschloss Brunn am Walde
- 1604 wird Ladings geschrieben
- 1618 – 1645 dreißigjähriger Krieg im ersten Teil fielen gleichzeitig protestantische Stände vom Westen und von Norden die Böhmen ein um die katholischen Habsburger abzusetzen, große Opfer and Inquartierungen und Lebensmittel. Soldtruppen des Kaisers besonders Wallonen und Kosaken plünderten, brannten ganze Dörfer nieder.
- 1619 Lugental an der großen Krems war ein Opfer davon
- 1620 wurde von einem Mann aus Gföhl Flussperlen im Kremsfluss gefunden.
- 1623 Johann Joachim von Trautmannsdorf war Kommissär der ständischen Truppen
- 1628 Meisling wird ein Matrikelbuch anlegen. Die Pfarren des Waldviertels beginnen erst im dreißigjährigen Krieg mit Aufzeichnungen.
- 1631 Schwedische Soldaten brachten den ersten Tabak
- 1642 Adam Max von Trautmannsdorf übernimmt Schloss Brunn am Walde
- 1645 – 1648 zweiter Teil des dreißigjährigen Krieg (Schwedenkrieg) haben ebenso gehaust wie die vorigen, es gab wieder Furcht und Angst. In Ebergersch steht heute noch ein Schwedenkreuz
- 1640 Trautmannsdorfer Familie- Gruft bi der alten Kirche
- 1652 Katholizismus über die ganze Gegend

- 1653 Adam Max von Trautmannsdorf übersiedelt in das neuere Schloss nach Brunn am Walde. Die Schlosskapelle wurde aufgelassen und die Einrichtung der Pfarrkirche Lichtenau übergeben
- 1653 Pest in Brunn am Walde, 19 Personen gestorben
- 1654 erste Taufe, Adam Maximilian Trautmannsdorf
- 1656 Pest in Allentsgshwendt
- 1662 der Reitknecht, Laurenz Stöfflpaur, mit dem Pferd im Teich ertrunken
- 1664 kaufte Graf Adam Max von Trautmannsdorf Schloss Baumgarten von Allentsgshwendt dazu
- 1665 der Pfarrhof stand, wo heute Hausnummer 14, Allinger, ist
- 1678 kaufte Georg Ludwig von Sinzendorf die vereinigten Herrschaften Lichtenau - Brunn am Walde - Allentsgshwendt
- 1672 wurde in Scheutz/Brauhaus die Bewilligung erteilt, für die Errichtung eines Bräuhauses
- 1684 kaufte Ferdinand Ernst Graf von Herberstein die ganze Liegenschaft
- 1683 wieder Türken, Inquartierungen und Durchzüge
- 1699 Wenzel Eberhard, Graf von Herberstein kauft Rastbach dazu
- 1703 ist infolge eines Gelübdes die steinerne Mariensäule gesetzt worden, am Kirchenplatz, aber 1775 an die Straße gegenüber vom Doktorhaus Nr. 28 verlegt wurde, mit der Inschrift: "Gott und der Alterseligsten Mutter Gottes zu Lob und Ehr habe ich Andre Schmöller derzeit Pfleg und Landesgericht Verwalter der Herrschaft Wildberg, Katharina, seiner Ehefrau dieses Kreuz machen und hierher setzen lassen. Anno 1703
- 1713 wieder Pest in Brunn am Walde, wurde von Flüchtlingen und Bettelvolk eingeschleppt, es gab wieder Tote
- 1713 alter Brauch des Birkensetzen zu Fronleichnam
- 1713 erste Orgel in Lichtenau
- 1718 erneuter Türkenkrieg
- 1729 Ferdinand Leopold Karl, Graf von Herberstein
- 1734 Karl Josef, Graf von Herberstein
- 1738 ertrank der 70-jährige Johann Huber aus Grafenschlag im Schlossteich. Das Bier der Brauerei Brunn am Walde unter den Grafen Herberstein wurde bis Ottenschlag und Dobersberg geliefert. Der herrschaftliche Schüttkasten hatte als Lagerhaus für Lieferungen nach Krems/Donau und Wien größere Bedeutung.
- 1741 - 1748 im siebenjährigen Erbfolgekriegen zogen Franzosen und Bayern durch unsere Gegend nach Böhmen wieder Lieferungen, Plünderungen und Brände.
- 1750 Kaiser Josef II. schaffte die Gruft ab, die Kupfersärge wurden verkauft und die Leichenreste am Friedhof bestattet
- 1754 - 1762 während des Preußenkrieges wurde Baumrinde zerrieben mit Mehl vermischt und Brot gebacken, auch mit Hafer und Flachshülsen, viele starben vor Hunger

- 1755 - 1758 die alte Kirche wurde abgerissen und Neu gebaut, der Friedhof erweitert
- 1755 Josef Johann Graf von Herberstein
- 1757 Kukuruz wurde über die Türkei eingeführt (Türkenweizen)
- 1757 Scheutz und Ebergersch kamen zu der Pfarre Lichtenau
- 1757 erster Arzt Dr. Franz Reidl
- 1757 Erdäpfel kamen über Peru und Spanien zu uns als Zierpflanzen
- 1760 Graf Heberstein ließ nach Silber graben (Lichtenau – Loiwein)
- 1765 große Rinderseuche
- 1768 kam das Gut Eppenberg in Herbersteinischen Besitz (durch Erbschaft)
- 1769 Kaiserin Maria Theresia führte den Volksunterricht ein
- 1771 Häusernummern eingeführt, bisher nur nach Lage und Besitzer
- 1774 Allgemeine Schulordnung
- 1778 Holz für Kirchenstühle spendet Michael Neugschwendter, Ladings-Mühle
- 1781 Leibeigenschaft aufgehoben, Robot wurde mit Geld abgelöst
- 1783 Ladings kommt zu der Pfarre Lichtenau, vorher Albrechtsberg
- 1787 – 1809 Koalition – Krieg mit den Franzosen
- 1792 erfolgte der Verkauf von den Herbersteinschen Besitzungen an Johann Josef Freiherr von Stibar und August von Meidel
- 1803 Anton Edler von Meidel, Gutsherr von Brunn am Wald und Lichtenau ließ sich acht Tage vor seinem Tod ein Grab mauern.
- 1808 wurde für die Kirche ein Eisen zum Hostien backen angeschafft
- 1809 Franzosen hatten hier ihr Standquartier und mussten von der Bevölkerung versorgt werden, 12 – 15 Mann samt Pferde pro Haus, großer Schaden, zerstörten auch die letzten Burgreste in der „Allramleit'n bei Hammerschmiede Bräuhaus
- 1810 Schloss wird umgebaut
- 1812 Josef Michael von Ehrenfels
- 1813 Friedhof wird verlegt
- 1816 war ein Hungerjahr die Feldfrüchte gingen durch unauhörliche Regengüsse zugrunde
- 1820 Graphitwerk an der Grünbacher Straße wurde an das Werk Reislings verkauft
- 1822 Lichtenau hatte 24 Häuser
- 1822 Kaiser Franz II. verlieh Josef Michael von Ehrenfels den Freiherrn Titel und Wappen
- 1830 Gräfin, Maria Freiin von Ehrenfels, geb. Clary von Aldringen, malte das Altarbild
- 1832 Karl Heinrich Josef Freiherr von Ehrenfels kaufte die Güter des aufgelassenen Zisterzienserinnen Kloster St. Bernhard bei Horn und die Herrschaft Rastbach 1841
- 1840 Ladings, 20 Häuser, 148 Einwohner

- 1840 Lichtenau, 27 Häuser, 154 Einwohner
- 1843 Joseph Michael Feiherr von Ehrenfels gestorben
- 1848 Ende von Robot und Zehent
- 1850 wurde Ladings – Ebergersch – Scheutz eine Katastralgemeinde, erster Bürgermeister, Hagmann Jakob, Ladings Nr. 3. In Lichtenau war Ignaz Gitterber Nr. 6 erster Bürgermeister
- 1856 übernimmt Leopold Hektor Siegfried Freiherr von Ehrenfels die Herrschaft
- 1866 Preußenkrieger zogen durch das Waldviertel heim
- 1871 Lichtenauer Feuerwehr gegründet Starkl Michael, Ladings Nr. 1, wurde Reserve Hauptmann 1907
- 1865 Kapelle und Gruft zum gekreuzigten Heiland, erbaut von Baron Leopold Hektor Siegfried Freiherr von Ehrenfels, am 18. März 1868 stellte er einen Revers zur guten Instandhaltung aus.  
Beigesetzt sind:  
**Baron Ferdinand Freiherr von Ehrenfels** \*1825 +1862  
(Die Leiche wurde vom Friedhof Lichtenau überführt)  
**Baron Eugen Michael Karl Joseph Freiherr von Ehrenfels** \*1821 +1886  
(wurde mit behördlicher Bewilligung aus Karlsbach Pfarre St. Martin bei Ybbs/Donau nach Brunn am Walde überführt und dort in der Familiengruft beigesetzt)  
**Baron Leopold Hektor Siegfried Freiherr von Ehrenfels** \*1828 +1888  
(Und seine Kinder Ferdinand 11 Jahre, Maria 4 Jahre)  
**Gattin Charlotte Sophie von Coith Freifrau von Ehrenfels** \*1837 +1922  
**Baron Christian Julius Leopold Karl Feiherr von Ehrenfels** \*1859 +1932  
**Baron Bernhard Eugen Leopold Freiherr von Ehrefels** \*1864 +1934  
(Präs. der österr. Landwirtschaftsgesellschaft, Mitglied des Reichsrats auf Lebenszeit)
- 1875 wurde der Förster Karl Bartsch aus Brunn am Walde im Bräuhaus erschossen aufgefunden (Bildstock heute noch sichtbar)
- 1877 Pfarrhof neu gebaut
- 1878 Bürgermeister Dörr Johann
- 1870 27 Häuser, 183 Einwohner
- 1880 Kreuzwegbilder spendeten Fam. Schindler Brunn am Walde und Fam. Weber aus Ladings
- 1880 lag 1,5 m Schnee
- 1881 in einer Erdhütte in Lichtenau wurde Wallner Johann geboren
- 1882 Ebergersch abgebrannt
- 1885 Manöver des 5. Husaren Regiment, Offiziere wurden im neuen Pfarrhof und Brunn am Walde untergebracht.
- 1887 wurde das Schulhaus gebaut
- 1888 im Gasthaus Obezowsky Nr. 15 wurden Silbermünzen aus dem Jahr 1580 gefunden, ebenso an der Kreuzung Ladings – Ebergersch aus 1645
- 1888 starb Baron Leopold Freiherr von Ehrenfels der Erbauer von Kapelle und Gruft in Brunn am Walde. Der Besitzer wurde geteilt, Baron Christian Freiherr von Ehrenfels erhielt das Gut Rastbach, Baron Bernhard Freiherr

von Ehrenfels Brunn am Walde – Lichtenau – Allentsgswendt und Eppenberg.

- 1890 32 Häuser, 202 Einwohner
- 1892 Bürgermeister May Obezowsky und Gastwirt
- 1890 Dr. Josef Zierzina, praktischer. Arzt Lichtenau Nr. 16
- 1896 Scheutz Nr. 13, 14, 15, 16, 17, und 20 zu der Pfarre Albrechtsberg
- 1897 erste Landtagswahlen
- 1899 Priester Student Hafner Franz, Ladings, 18 Jahre verstorben
- 1898 Wegerer Rudolf aus Brunn am Walde, 22 Jahre, ist beim Untergang des österr. Barkschiffes „Dirna“ gestorben, sein Leichnam wurde im Meer versenkt.
- 1900 Dr. Wilhelm Fränkl Gemeinde Arzt
- 1901 Feuerwehr Fahne und vier Laternen für die Ortsbeleuchtung gespendet von Dr. Wilhelm Fränkl
- 1902 bei der Firmung waren 241 Firmlinge
- 1904 kaufte die Gemeinde die Kirchenuhr, welche früher am Schlossdach in Brunn am Walde war
- 1903 Feuerwehr in Brunn am Walde gegründet
- 1904 Glockenweihe in Ebergersch
- 1906 wird Braun Josef, Ladings Nr. 8, zum Priester geweiht
- 1907 Brand im Gasthaus Obezowsky, dabei wurde das Gemeinde Archiv zerstört.  
Bürgermeister wird Karl Dollinger
- 1908 Postamt Lichtenau eröffnet
- 1910 schweres Unwetter Hühnerie große Eisstücke zerstörten die ganze Frucht, Dächer und Fensterscheiben eingeschlagen
- 1911 hatte Ladings Nr. 8 eine Tabak Trafik
- 1912 Vorbeter Weidenauer Josef, Ladings Nr. 8, war 52-mal Wallfahrten
- 1913 Dr. Johann Lauda Gemeinde Arzt, Lichtenau Nr. 28
- 1914 – 1918 Weltkrieg, große Not, viele Menschen krank, Feldfrucht und Vieh musste abgeliefert werden. Gefallen sind aus Lichtenau: Rehrl Karl, Mayerhofer Franz, Ettenauer Josef, Dollinger Karl, Ruland Engelbert, Allinger Alois. Aus Brunn am Wald: Geyer Josef, Hagmann Josef, Kolm Johann, Leitgeb Johann, Rauscher Franz und Wöger Franz. Aus Ladings: Hagmann Herman, Exenberger Franz und Karl Heinrich waren in russischer Gefangenschaft
- 1917 Glockenabnahme im ganzen Pfarrbezirk zum einschmelzen für Kriegszwecke
- 1917 verunglückter Neuwirth Josef aus Ebergersch durch scheuen Ochsen in Ladings zwischen Haus Nr. 19 und Nr. 20
- 1917 Pfarrer Maurerlehrer Ferdinand Kam 1914 als Kaplan nach Lichtenau, Kirchenväter waren Ruhland Ignaz und Scheichl Anton

- 1919 neuer Bürgermeister Allinger Johann
- 1919 wurde am Orts Ausgang von Ladings eine vergrabene Kindesleiche gefunden.  
Einwohner 104
- 1920 Muttertag eingeführt
- 1920 Kirchturm wurde mit Blech bedeckt
- 1920 Schulfahne gespendet von den Eheleuten Kraml, aus Dankbarkeit für ihren Sohn welcher bei Zimmermannsarbeiten in Ladings Nr. 4 verunglückte
- 1923 Neue Orgel unter Oberlehrer Blaunsteiner
- 1923 Geyer Leopold, Ladings, erster Fahrrad Markt „Styria“
- 1924 verunglückte Dollinger Karl, jung. Durch Radsturz in Brunn am Walde
- 1924 Geldentwertung von Kronen – Heller auf Schilling – Groschen ab dieser Zeit gab es schon vereinzelt Schrotmühlen, Köppel, Windmühlen, Stiftmaschinen,  
Futterdämpfer usw.
- 1925 waren in Lichtenau 25 Häuser
- 1926 Brand bei Koppensteiner Franz in Ladings Nr. 21, wurde wegen Brandlegung eingesperrt, weil im Backofen die Hennen gackerten
- 1929 starkes Hagelgewitter schlug in Ziegeldächer Hühnerei große Löcher
- 1931 Oberlehrer Ohnhäuser Heinz gründete eine Musikkapelle dabei waren: Schillinger Alois, Timpl Alfred, Gretz Johann, Gaßner Johann, Allinger Wolfgang, Dörr Johann und Karl aus Lichtenau, Dietel Franz, Groß Ludwig, Allinger Raimund aus Scheutz, Blaunsteiner Franz aus Ladings, Berner Adolf aus Brunn am Walde und Hengstberger Franz aus Felling
- 1933 Hochzeit von Harrauer Franz, Ladings Nr. 6, dessen Vater im ganzen Dorf wegen seiner vielen Prozesse unbeliebt war, es hingen an drei Stellen Plakate in Mundart geschrieben:  
*In Ladings ist ein Mann bekannt  
Der größte Lump im ganzen Land  
Wegen einem „Lorberl“ schwört er einen Eid  
Des macht Ihm die größte Freude  
Und „Sie“ die Kronen Hur die passt gnau dazu'r  
Die hot mit ihrer vorderen „Lucka“ den Besitz erworm  
Des woas heit immer der „Dorm“  
Sein Weib is a Hur  
Und er a Dodl dazu  
So wie bei einem „Bruchbären“ den alten Scheck  
Der Leistenbruch plogt und zwick  
Wird gleich um die Grötz'n Katl geschickt  
Die kocht gschwind in der Milch eine Strähne Garn  
Und legt ihm's auf die Darm  
Jetzt hat der „Alte Scheck“ wieder gelacht  
Weil ihm der Beitel nimmer kracht  
Auch sein Hörndl haben ihm bissen und plogt  
Drum is er noch Krems gform da haben ihm's wegkocht  
Der alte Grötz hat Ihm ein Weib erfrogt  
Weil der „Scheck hat gsogt das 200 S trogt*

*Da die junge Frau immer wartet weil beim Franzl  
 Schon lange nichts steht  
 Diese aber zu'r Moam geht  
 Welche gleich schreit  
 Gschwind Franzl komm i hoits und du reit's auf  
 Das haus wo dieser Zettel hängt gehörte einem Mann  
 Der vor lauter Neid nichts scheissen kann.*

Mit dem Eid bezieht sich auf Prozesse. Mit den Kronen musste der Vorbesitzer für eine Liebesstunde eine Krone bezahlen, auch die Wirtschaft bekam sie.

Dichter waren: Maurer Leopold, Zeller Leopold, Blaunsteiner Franz

- 1934 an der Straße von Lichtenau – Ladings beim Schacher war eine Teer und Holzkohle Brennerie (Wasl)
- 1934 Häusertausch zwischen Prohaska Johann Nr. 19 und Koppensteiner Nr. 21
- 1935 Dr. Baumgartner Friedrich Gemeinde Arzt
- 1935 Glockenweihe, Pfarrjubiläum 600 Jahre
- 1935 Gemeinde Prozess, Bürgermeister Wimmer gegen Götz Leopold, Nr. 9, wegen der Wasserquelle Straßenmitte, wurde je zu Hälften geteilt
- 1937 elektrisches Licht
- 1937 Allinger Wolfgang, Lichtenau Nr. 14  
 Rauscher Rudolf, Brunn am Walde Nr. 19  
 Starkl Josef, Ladings Nr. 20  
 Kreutzer Florian, Ladings Nr. 12  
 Mussten zum österreichischen Bundesheer einrücken
- 1938 Ladings, 84 Einwohner
- 1938 Anschluss an Deutschland (Hitler, \* 1889, + 1945)  
 Bürgermeister, Ortsbauernführer und Standesbeamter Braun Josef, Lichtenau Nr. 2
- 1939 Ausbruch des zweiten Weltkrieges, Krieg mit Polen
- 1938 Krieg mit Frankreich
- 1938 Krieg mit Rußland und Jugoslawien, gefallen sind: Beierschotter Franz und Leopold, Starkl Franz, Koller Ignaz, Lauda Karl, Lauberger Josef, Tiefenbacher Karl, Gassner Karl, Gutmann Josef, Ruhland Karl, Fuchs Willibald, Kreuzer Johann, Zeilinger Karl, Gruber Adolf, Dörr Josef und Johann. Aus Lichtenau: Groll Willibald, Ries Alfred, Frisch Josef
- 1941-1945 gefallen sind:
- aus Brunn am Walde sind: Fugger Karl und Alfred, Mayerhofer Leopold, Fuchs Karl, Zeininger Franz, Fuchs Josef, Etenauer Josef, Zobl Alois, Wöger Josef, Rauscher Ignaz, Mistelbauer Leopold, Ermer Karl, Berner Karl
  - aus Ladings: Wimmer Adolf, Kreutzer Florian, Pemmer Johann, Exenberger Leopold, Sabathiel Ignaz
  - aus Scheutz: Groß Franz, Steinbacher Johann und Ernst, Steinbrecher Franz, Allinger Josef, Brunner Josef, Lukas Josef, Holzer Franz

- aus Ebergersch: Bauer Raimund, Pemmer Johann, Weidenauer Johann

- 1940 Bürgermeister für die Katastralgemeinde Ladings - Ebergersch - Scheutz wird Hahn Franz, Scheutz
- 1938 mussten die zwei bronzene Kirchenglocken abgeliefert werden, welche den gefallenen des ersten Weltkrieg gewidmet waren
- 1945 am 27. März wurden Messgewänder, Matriken, Kelche, Kerzenständer und Silbersachen verpackt und nach Ladings zu Herrn Maurer Leopold transportiert, welcher es im Heu vergrub, auch reparierte er immer die Kirchturmuhre, als Dank bekam er vom Pfarrer, Hermann Klemme, einen freien Kirchenstuhlplatz auf Lebenszeit. Das letzte Volksturm Aufgebot musste einrücken, dabei waren Dörr Johann aus Lichtenau und Berner Karl aus Brunn am Walde, welche beide nicht mehr zurück kamen. Täglich folgen Hunderte schwere Bomber über Lichtenau nach Wien - Böhmen und Deutschland auch in Gföhl - Reitern fielen Bomben, diese zerstörten einige Häuser, es gab zwei Tote. Auch im Bräuhaus donnernden etliche in den Kremsfluss ohne Schaden anzurichten. Flüchtlinge aus Ungarn, Bulgarien, Rumänien ziehen durch. Am Ostertag sah man der zum Teil brennenden Stadt Krems an der Donau durch Fliegerangriffe, am selben Tag bekam Lichtenau die erste Einquartierung der "SS" Division "Das Reich" mit schwerer Kraftkammer und Lebensmittel Wagen sowie Fahrzeuge aus privat Garagen , die Schulwiese und Schacher waren vollgestopft. Im Pfarrhof war das Ersatzteillager auch die Kettenfahrzeuge wurden dort repariert, man konnte sehen, wie gut die ausgerüstet waren. Die Front kam immer näher, Wien wurde von den Russen besetzt, aus Stockerau - Korneuburg - Hollenburg konnte man schon Geschützdonner hören, es kam noch die "SS" Division "Totenkopf" mit zweifelhafte Weibsbilder dazu. Ausschweifungen waren an der Tagesordnung, Nackttänze wurden mit Saufereien damit verbunden. Als der volle Rückzug der "SS" begann wurde das Schindeldach der Kirche mit Leuchtspur Munition in Brand geschossen, konnte aber rasch mit der Motorspritze gelöscht werden, am Lichtenauer und beim Transformator sah man brennende Panzer ein schauriges Bild, schreibt Pfarrer Hermann Klemme. Jetzt begann die Plünderung der Bevölkerung von den zurückgelassenen Werten: Zucker, Reis, Leder, Maschinen, Werkzeuge, Batterien, Autoreifen, Auto usw. auch waren Männer dabei, die während des Krieges mit dem Stock gingen um ja nicht einrücken zu müssen, aber bei der Arbeit brauchte man keinen mehr.
- 1945 am 9. Mai abends kamen die ersten russischen Soldaten, stellten beim Feuerwehr Haus ( zwischen Ruhland und Starkl) ihre Gulaschkanone auf und holten sich Frauen, angeblich zum Erdäpfel schälen, dabei kam es zu den ersten Vergewaltigungen auch bei alten Frauen wurden keine Rücksicht genommen. Die Schule diente den durchziehenden Russen und fremdländischen Flüchtlingen als Quartier. Türen, Kästen, Schränke wurden aufgebrochen, Fenster eingeschlagen und einzelne Möbelstücke mitgenommen. In den Raum wohnte eine Frau mit Kind aus Deutschland, welche mit den Russen feierte, wurde achtmal hintereinander vergewaltigt, nahm die Sache sehr leicht.
- 1945 auch im Schloss wurden Orgien gefeiert, die Folge waren Krätze und Geschlechtskrankheiten. Die Kirche wurde aufgebrochen aber nichts geraubt, währende sonst geplündert worden ist was nicht Niet und Nagelfest war. Pferde, Schweine, Schafe, Hühner, Fleisch, Fahrräder,

Uhren, Geschirr usw. Radioapparate mussten bei der Gemeinde abgegeben werden, wenn sie noch nicht gestohlen waren. Die Frauen versteckten sich und schliefen in der Nacht am Heuboden oder Schloss, auch Allinger's Schuppen war ein gutes Versteck. Die heimwärts ziehenden Kriegsgefangenen, Serben und Polen wurden von den Russen mit Schmuckstücke beschenkt, welche sie der Bevölkerung geraubt haben. Auch bekamen sie noch Pferde mit Wagen sowie Lebensmittel zu der Heimfahrt. Wundgerittene Pferde wurden auch noch bei Feldarbeiten ausgetauscht.

- 1945 Bürgermeister wird Perner Hermann, sein Vorgänger, Ortsbauernführer und Standesbeamter machte einen Selbstmordversuch, durch aufschneiden der Pulsadern.
- 1946 Ladings: Exenberger Franz, Nr. 10, baut im Garten Nr. 3 sein Ausbedinge
- 1954 Brand bei Starkl Josef Nr. 20
- 1956 Haus Nr. 17, Zeller Leopold, wird an Grötz Leopold verkauft
- 1964 Brand bei Pemmer Ernst, Nr. 4
- 1966 Gemeinde Haus, Nr. 2, wird ein Feuerlöschteich errichtet.
- 1966 Brand bei Prohaska Friedrich, Nr. 21
- 1969 Starkl Johann, Nr. 20 kauft Haus Nr. 8, Maurer Leopold
- 1971 Weg nach Allentsgsgwendt wird asphaltiert
- 1973 Kanalisation (kleine Bassena 3 x 3m Viehtränke und "Rinnerl" sind verschwunden)
- 1975 Straße verbreitert und Staubfrei gemacht

**Bürgermeister der Katastralgemeinde Ladings:**

1850-1867	Hagmann Jakob	Ladings
1868-1873	Maierhofer Lorenz	Scheutz
1874-1876	Grötz Josef	Ebergersch
1877-1888	Braun Leopold	Ladings
1889-1891	Grötz Josef	Ebergersch
1892-1912	Allinger Leopold	Scheutz
1913-1919	Pemmer Josef	Ebergersch
1920-1940	Wimmer Franz	Ladings
1940-1945	Hahn Franz	Scheutz
1945-1946	Prohaska Johann	Ladings
1946-1955	Neuwirth Rudolf	Ebergersch
1955-1965	Grötz Leopold	Ladings
1965-1968	Hauer Karl	Ladings
1968	Gemeinde Lichtenau	

# Zeitungsausschnitte aus den Jahren 1948 und 1949

## Pfarrjubiläum

---

Seit fast 300 Jahren feiert die Kirche in Lichtenau am Christi Himmelfahrtstag auch ihr Kirchweihfest. Diesmal konnte an diesem Tage auch noch das 600 jährige Pfarrjubiläum gefeiert werden. Denn seit 1335 ist der Bestand der Pfarre Lichtenau urkundlich nachweisbar. Leider wurde durch das fürchterliche Regenwetter die Feierlichkeit stark beeinträchtigt.

Schon der Vormittag sollte alle, die nach Lichtenau kamen, auf diese außerordentliche Kirchtagsfeier aufmerksam machen: um 4 Uhr früh musikalischer Zapfenstreich der Ort beflaggt, die Kirche aufs schönste geschmückt, um 8 Uhr feierlicher Gottesdienst. Die eigentliche Jubelfeier war nachmittags. Um 1 Uhr die Glockenpatin, Fr. Lini Dollinger, eingeholt und mit klingendem Spiel in die Kirch gezogen. Woran die Schulkinder dann die Sturmschar, die Heimwehr, die Feuerwehr, die weißen Mädchen und die Jungfrauen mit der Glockenpatin, die Gemeindevertretungen der Pfarre mit der Bezirksleitung der B.F. Geistlichkeit und Boll. Mit einem feierlichen Te Deum empfangen ein Taufstein und zwei Gloden, die kirchliche Weihe, die die Pfarrgemeinde der Pfarrkirche aus Anlaß ihres 600. Geburtstages zum Geschenk gekauft hatte.

Die größere Glocke ist geweiht zu Ehren der seligen Jungfrau Maria, der Königin des Friedens und ist gewidmet den im Weltkrieg gefallenen Helden der Pfarrgemeinde. Die kleinere Glocke ist geweiht zu Ehren des hl. Engelbert und gewidmet dem ermordeten Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß, dem Erneuerer Österreichs. Fr. Liedenauer bringt ein Festgedicht zum Vortrag, das auf das Pfarrjubiläum Bezug nimmt und Oberlehrer Palmetzhofer, ein Rind der Pfarre, zum Verfasser hat.

St. Biedermann von Rastenfeld hält nun die Festpredigt, die, wie es von Geschichtsschreiber war, voll geschichtlichen Inhalt war, aber auch auf Sinn und Herz der Jubelgaben und die Pfarrkinder überleitet und von den Leuten mit geplanter Aufmerksamkeit gehört wurde. Sturmschärler tragen jetzt die neue Glocke vor die Kirche hinaus zum Turm, auf dem die alten Stahlglocken bereits für die neuen den Platz geräumt haben. Während der Installierungsarbeiten, die von Zimmermeister Kurz geleitet werden, findet vor der Kirche eine vaterländische Kundgebung mit Heldenehrung statt. Der Bezirksleiter der B.F. Patzl spricht zu den Leuten Worte des Gedenkens für die gefallenen Kameraden im Weltkrieg, denen die Glocken gewidmet seien und stellt den Heldenkanzler Dr. Dollfuß als Vorbild der Liebe und Treue zum Vaterland allen vor Augen. die Musikkapelle spielt das Soldatenlied und die Bundeshymne.

Nachdem Bürgermeister und Pfarrer noch Worte des Dankes gesprochen, war die trotz des schlechten Wetters, so schöne Feier zu Ende, doch niemand verläßt den Platz, trotz des Regens, der eben wieder niedergeht.

Alle Augen und Ohren sind auf den Turm gerichtet. Und schon erheben sie ihre eherne Stimme, zuerst die kleine, dann die mittlere, dann die große, zuletzt alle miteinander, und sie passen so gut zusammen, ihr Chor ist so harmonisch, es klingt wie Orgelton und Glockenklang und allen gefällt es. Wir sinnend und betend, was war und was sein wird, wir wünschen und hoffen, dass die neuen Glocken eine neue, eine bessere Zeit einläuten mögen: das neue, freie, christliche, deutsche Österreich!

## Wallfahrt nach Maria-Taferl

---

Die Pfarrjugend von Lichtenau-Allentzschwendt machte am Feste Maria-Heimsuchung eine Wallfahrt nach Maria-Taferl. 150 Burschen und Mädchen fuhren auf den Autos Pappenscheller und Schödl in aller Früh über Ottenschlag, Martinsberg, Guttenbrunn zum Wallfahrtsort Maria-Taferl, wo alle gemeinsam zu den hl. Sakramenten gingen um der Gottesmutter für die Errettung aus den Gefahren der vergangenen Jahren zu danken.

Und dort ging die Fahrt, die nun zu einem Ausflug wurde, die durch die mitgeführte Musik der Kapelle Geyer verschönt wurde, weiter zum Sonntagberg. Oben wurde die große Wallfahrtskirche besichtigt und die weite Aussicht bestaunt.

Vom Sonntagberg ging es auf dem Heimweg zum Stift Melk, das ebenfalls in majestätischer Schönheit die Bewunderung der Jugend erweckte. Dann führte sie die Fahrt durch die schöne Wachau wieder heim.

## Großfeuer

---

Dienstag, den 18. Juni abends brannte das Anwesen der Geschwister Weidenauer in Ebergersch vollständig nieder. Wertvolles Inventar ging zugrunde, das Vieh konnte bis auf zwei Zugochsen, die selber ins Feuer liefen, gerettet werden. Die Feuerwehr von Lichtenau und Allentzschwendt waren bald mit ihren Motorspritzen zur Stelle, aber der katastrophale Wassermangel behindert die Löscharbeiten sehr.

## Theater in Lichtenau

---

Am Neujahrstag und an den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen erfreute uns unsere Theatergruppe der Kath. Pfarrjugend wieder mit einigen lustigen Vorstellungen die uns die Sorgen des Alltages ein wenig vergessen ließen. Die Stücke "Der goldene Wittiber" und "Die gescheite Mordl" sowie die Stücke "Der falsche Peter" riefen wahre Lachsalven hervor.

Die uns schon bekannten Spielerinnen und Spieler wie Frl. Mitzi Burger, Frl. Mimi Schmid und die Herren Rudolf Neuwirth, Franz Schütz, Hans Starkl brachten ihre altbewährten Leistungen und ernteten reichen Beifall. Aber auch unsere Nachwuchsspieler wie Herr J. Herrsdl, dem man höchstes Lob spenden muss, zeigten bestes Talent und spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Frl. Mitzi und Losi Mayerhofer sowie die Herren Reischl und E. Scheichl zeigten bei ihrem ersten Auftritt auf den Brettern, die die Welt bedeuten, so gute Leistungen dass wir uns freuen, sie später wieder einmal mit unseren alten geschulten Spielern auf der Bühne wiederzusehen.

Die mühsame Arbeit des Einstudieren und die Organisation übernahm wieder unser als Theaterfachmann bewährter Herr Oberlehrer Hans Allinger und Herr Pfarrer Hermann Klemme, denen gemeinsam mit den Spielern unser Dank für die frohen Stunden hiermit dargebracht sei.

# Gendarmerie

---

Der allseits beliebte Ged.-Insp. Rudolf Koppensteiner kehrte nach Absolvierung eines Ausbildungskurses in Wien und nach einer mit sehr gutem Erfolg abgelegter Prüfung wieder auf seinen Posten nach Lichtenau zurück. Wir freuen uns, ihn wieder in unserer Mitte zu haben und gratulieren zur erfolgreichen Prüfung.

# Heimgang

---

Nach schwerer Krankheit starb die Kaufmannsgattin Johann Dollinger. Ein arbeitsreiches Leben für ihre Familie und Allgemeinheit fand damit ein allzubaldiges Ende. Ihr freundliches und zuvorkommendes Wesen, ihre Hilfsbereitschaft machte sie allgemein beliebt, wovon der Trauerzug ein beredtes Zeugnis ablegte. An der Seite ihres, vor der Jahren verstorbenen Gatten wurde sie auf dem Friedhof Lichtenau zur ewigen Ruhe gebetet.

# Bezirkserntedankfest in Lichtenau

---

Fleißige Hände waren tagelang am Werk um das Erntedankfest des Bezirkes der Bauernkammer Gföhl sorgfältig vorzubereiten.

Nach dem vormittägigen Festgottesdienst in der Kirche der auch nach außen durch Lautsprecherübertragung der Firma Otto Sprinzi, Lichtenau, übertragen wurde, begann bereits am frühen Nachmittag der Zuzug der Festgäste aus dem Bezirk. Wagen um Wagen, geschmückt und hergerichtet von fleißigen Mädchen und Burschen, fuhren sie zum Aufstellungsplatz, wo sie in der Reihenfolge der Erntearbeiten Aufstellung nahmen. Bald setzte sich aber der Festzug in Bewegung, voran die Reiter auf ihren geschmückten Pferden, dann folgte die Musik mit schmetternden Klängen, ihr folgten zwei Mädel mit dem Erntekranz und dann kamen die Wagen, alle prächtig hergerichtet. Mit Jubel wurden die einzelnen Wagen, die von den Jugendlichen der Orte Lichtenau, Brunn, Allentsgschwendt, Scheutz, Ladings und Ebergersch hergerichtet und gefahren wurden, von den Zuschauern begrüßt. Nach dem Umzug durch den Ort nahmen die Wagen auf dem Hauptplatz in Lichtenau in Kreisform Aufstellung und der Sprecher der Jugend, Herr Walter Gaßner, sprach den Prolog.

Darauf begrüßte Hochw. Herr Pfarrer Hermann Klemme von Lichtenau die erschienenen Gäste, besonders die Nachbargruppen von Obermeisling mit ihrem Pfarrer Otto Österreicher und Oberlehrer Tremmel, die Rastenfelder Volkstanzgruppe und den Dekanatsjugendseelsorger Hochw. Herrn Pfarrer Konrad Strohmer von Niedergrünbach. Ganz besonders begrüßte er die Herren der Bauernkammer Gföhl mit dem Herrn Obmann der Bauernkammer Karl Simlinger an der Spitze und den Festredner Landtagsabg. Marchsteiner.

Nach einem Gedicht über die Entwicklung des Samenkorns und seine Bedeutung für unser menschliches Leben sprach Hochw. Herr Pfarrer Konrad Strohmer zur Jugend. Mit Weihgebeten, hl. Segen und dem Liede: Großer Gott, wir loben dich, schloss der erste Teil der Feier.

Marschmusik und Blaskapelle Lichtenau leitete über zur Festrede des Landtagsabg. Marchsteiner, der in längerer Ausführung die Sorgen und Nöte der österreichischen

Bauern, ihre Leistungen und Wünsche darlegte und alle aufrief, fest und treu zusammenzustehen für unser geliebtes Österreich. Dann kam die Gruppe Allentsgschwendt mit Volksliedern und Zithervorträgen zu Wort, ihr folgte die Gruppe Obermeisling mit vorzüglich vorgetragenen Volksliedern und dann kamen die Rastfelder mit erstklassigen Volkstänzen, Bandeltanz usw. die mit großem Beifall von den Zuschauern aufgenommen wurde. Mit Marschmusik schloss der offizielle Teil, worauf die Menge nach Brunn am Walde zog, wo der große Erntedankball im Gasthaus Schindler seinen Anfang nahm und Alt und Jung bis in die Morgenstunden vereinte.

Mit Stolz kann die Bauernkammer Gföhl und die bäuerliche Jugend auf dieses wohlgelungene Erntedankfest zurückblicken. Anerkennung und Dank gebührt den Organisatoren des Festes, Hochw. Herrn Pfarrer Klemme und Herrn Oberlehrer Hans Allinger in Lichtenau sowie der gesamten bäuerlichen Jugend der Pfarre Lichtenau, die in unermüdlicher Arbeit den glänzenden Rahmen für das Fest schuf.

# Auszug aus der Pfarrchronik des Jahres 1945

Der zweite Weltkrieg geht in die Endphase. Die russische Armee rückt immer näher heran. Sie wird bald die Grenze Österreichs erreichen.

Am 27. März 1945 hat der damalige Pfarrherr von Lichtenau, Herr Pfarrer Klemme, in weiser Voraussicht seinen Kelch und andere Silbersachen, den Kelch der Kirche und die Matriken in eine eiserne Kiste verpackt und nach Ladings transportiert. Dort wurde sie am nächsten Tag von Leopold Mauerer in seiner Scheune vergraben. An jenem Tag ist auch das erste Volkssturmaufgebot eingerückt.

Im Monat März begann die bestärkte Bombardierung Österreichs. Täglich flogen hunderte amerikanische Bomber über Lichtenau nach Wien und Böhmen-Mähren. Sogar in unserer unmittelbaren Nähe, in der Ortschaft Reittern, fielen Bomben. Dabei kann ein älteres Ehepaar ums Leben und viele Häuser wurden zerstört. Auch in der Nähe von Brauhaus wurden Bomben abgeworfen, ohne jedoch einen Schaden anzurichten. Die Flüchtlingsströme nehmen zu. Ungarisches Militär und Flüchtlinge aus dem Burgenland ziehen durch Lichtenau durch.

Zu Ostern 1945 wurde die Stadt Krems stark bombardiert. Ein Großteil der Stadt stand noch dem Angriff in Flammen. Lichtenau bekam die erste Einquartierung. Eine SS-Totenkopfdivision und eine Autoreparaturkolonne sind in Lichtenau eingetroffen. Der ganze Ort glich einer großen Autoreparaturwerkstätte. Im Hof und in der Scheune des Pfarrhofes wurde eine Motorradreparaturwerkstätte eingerichtet. Die Front rückte immer näher und die Flüchtlinge werden immer mehr. Auch der Pfarrhof musste Flüchtlinge aufnehmen.

Nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 hat die SS-Einheit als erste die Flucht ergriffen. Gemeinsam mit den Ungarn zogen sie in Richtung Oberösterreich, um sich dort den Amerikanern zu ergeben. Auf den Straßen herrschte ein Chaos, da auch die Truppen von der Front bei Stockerau mit sämtlichen Kriegsmaterial Oberösterreich zustrebten. Bevor die SS-Einheit Lichtenau verlassen hat, hat sie durch Abfeuern von Leuchtmunition das Schindeldach der Kirche in Brand gesetzt. Der Brand konnte aber von der Feuerwehr rasch gelöscht werden. Die Nacht war erhellt von brennenden Panzern, Fahrzeugen und Leuchtgranaten. Der Schulplatz in Lichtenau war mit Autos übersät, die von den flüchtenden Truppen zurückgelassen wurden.

Nach dem Durchzug trat unheimliche Stille ein, die lähmend auf die Gemüter wirkte und man wartete mit Sorge, was jetzt kommen werde.